
PRESSETEXT

PRESSEKONFERENZ 5. OKTOBER 2011

1 JAHR GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

EINE NEUE WIRTSCHAFTSBEWEGUNG ENTSTEHT IN EUROPA

Bozen/München/Graz/Klagenfurt/Linz/Salzburg/ Wien/.

In sieben Städten Italiens, Deutschlands und Österreichs haben heute Mittwoch rund 100 Unternehmen ein neues Wirtschaftsmodell vorgestellt: Die Gemeinwohl-Ökonomie. Diese Reformbewegung wurde von einem Kreis österreichischer UnternehmerInnen entwickelt und beruht auf neuen Grundwerten, die von vielen Menschen herbeigesehnt werden: „Die Systemspielregeln der Wirtschaft werden von Gewinnstreben und Konkurrenz auf Gemeinwohlstreben und Kooperation umgestellt“, sagt Wirtschaftspublizist Christian Felber, der das neue Konzept ins Leben gerufen und auch das gleichnamige Buch verfasst hat. „Unser Modell hat zum Ziel, dass jene Unternehmen, die sich sozial verantwortlich, solidarisch, ökologisch und demokratisch verhalten, über niedrigere Steuern, Zölle und Kredite sowie durch Vorrang im öffentlichen Einkauf belohnt werden,. Diese neuen Werte sind in der Gesellschaft konsensfähig, weil sie zu einem guten Zusammenleben beitragen.“ Im Modell Gemeinwohl-Ökonomie erstellen die Unternehmen eine jährliche Bilanz, in der die Firmenleistungen für das Gemeinwohl sichtbar gemacht, in Punkten gemessen und später auch steuerlich belohnt werden (ökologische Produkte und Produktion, hohe Arbeitsplatzqualität, innerbetriebliche Mitbestimmung, Kooperationskompetenz, ...).

BOOMENDE JUNGE BEWEGUNG

Die von zahlreichen Organisationen, PolitikerInnen und Privatpersonen mitgetragene Initiative startete vor einem Jahr, im Oktober 2010. Seither ist die Bewegung auf 400 unterstützende Unternehmen aus acht Staaten angewachsen. Ein Viertel davon erstellt 2011 erstmals freiwillig die Gemeinwohl-Bilanz. Im ersten Jahr steht die Beteiligung an einem partizipativen Prozess im Vordergrund. Die Bilanz soll in den nächsten Jahren von einer wachsenden Zahl an AkteurInnen weiterentwickelt werden, bevor sie rechtsverbindlich wird. Zu diesem Zweck wird ein „Wirtschaftskonvent“ gewählt, er arbeitet die entsprechenden Gesetze aus und legt sie dem Souverän zur Abstimmung vor. Weitere angestrebte Reformierungen des wirtschaftlichen Ordnungsrahmens drehen sich um Gewinnverwendung, Einkommens- und Eigentumsbegrenzungen sowie um eine Reduktion der Regelarbeitszeit und ein solidarisch finanziertes Freijahr pro zehn Jahren Berufstätigkeit.

REGIONALE „ENERGIEFELDER“

In Österreich, Italien, der Schweiz und Deutschland haben sich rund 20 „Energiefelder“ aus gemischten AkteurInnen gebildet, welche die Idee bekannt machen und tausende Unternehmen einladen, sich der Initiative anzuschließen. Derzeit sind BeraterInnen, AuditorInnen, Bilanz-RedakteurInnen, ReferentInnen, BotschafterInnen und ein „Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie“ aktiv. Letzterer koordiniert sämtliche AkteurInnen-Kreise und Aktivitäten. Alle Unternehmen und Privatpersonen sind herzlich eingeladen, sich der Initiative anzuschließen und das Modell partizipativ weiterzuentwickeln.

DAS BUCH ZUM THEMA

Die Gemeinwohl-Ökonomie, das Wirtschaftsmodell der Zukunft
Deuticke, August 2010, 144 Seiten, € 15,90 [D] / € 16,40 [A]
ISBN 978-3-552-06137-8

RÜCKFRAGEN

Inhaltlich: Christian Felber, Initiator, +43/676/9359097, info@christian-felber.at

Unterlagen: Verein Gemeinwohl-Ökonomie: koordination@gemeinwohl-oekonomie.org

Energiefeld Kärnten: Harald J. Schellander, Institut für Zukunftskompetenzen,
+43664/2208769, office@haraldschellander.net

STATEMENTS DER GEMEINWOHL- PIONIERE KÄRNTEN UND OSTTIROL

Ingun Kluppenegger, klufamily Marktforschung, Treffen bei Villach:

„Gemeinwohlökonomie bedeutet für mich und unser Unternehmen, Freiraum für Seele, Wirtschaft und Mensch unter Berücksichtigung von ethischen Grundsätzen, sozialer Gestaltung und Transparenz.“

Karin Leeb, Hotel Hochschober, Turracher Höhe: "Wir sehen die Gemeinwohl-Ökonomie als Lernfeld, in dem wir uns hinterfragen und neue Wege finden, qualitativ statt materiell besser zu werden. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen ist es dem Hotel Hochschober ein Anliegen, den dringend notwendigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel im Rahmen seiner Möglichkeiten mitzugestalten."

Cornelia Scala-Hausmann, Institut für Zukunftskompetenzen, St. Veit/Glan: "Wir haben uns den strengen Richtlinien der Gemeinwohl-Bilanz gestellt. Dabei wurde uns deutlich, wie sehr jede Unternehmung in das Gemeinwohl einwirkt, von der Wahl der Lieferanten bis hin zur eigenen Mobilität und Ernährung. Es ist absehbar, dass die Gemeinwohlbilanz ein Überlebenskriterium für Unternehmen und Gesellschaft wird."

Mag.a (FH) Sabrina Schifrer, GS gain&sustain, Keutschach: "Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Organisationen, Personen und Institutionen herzustellen ist eine Aufgabe, die wir mit Freude erfüllen. Auch in der Gemeinwohlökonomie ist die Kooperation ganz essenziell und für uns der wichtigste Grund, warum wir diese Form des Wirtschaftens unterstützen.“

Roland Jaritz, welten-verbinden, Klagenfurt: "Die Gemeinwohlökonomie ist ein notwendiger Ansatz, um mehr nachhaltige und Ressourcen-schonende Fairness im Wettbewerb zu gestalten. Es geht darum, dass wir in Zukunft alle einen stimmigen Platz auf unserem einzigen gemeinsamen Planeten erleben können. Die Unternehmen, die diesen Ansatz berücksichtigen, werden auf Dauer bei den KundInnen authentischer wahrgenommen werden.“

Alfred Rindlisbacher; Mitand, Spittal/Drau: "Ich unterstütze diese Initiative. Sie deckt sich mit meinem grundsätzlichen Zugang, dass ein respektvolles Miteinander, mit Mensch und Natur, mehr und weiter und: vor allem für alle etwas bringt! Gemeinwohl-Ökonomie setzt diesen Anspruch in die Praxis um und macht Nachhaltigkeit sichtbar und vergleichbar."

Helmut Zechner, Buchhandlung Heyn, Klagenfurt: "Die Idee der Gemeinwohlökonomie besticht in vielen Dingen, manches klingt utopisch und manches mag derzeit noch nicht umsetzbar sein. Aber die GWÖ ist gerade in Hinblick auf die derzeitige Wirtschaftslage und die gesellschaftspolitischen Entwicklungen ein vielversprechender Lösungsansatz, der seinen Charme hat und verändern kann."

Michael Hohenwarter, Zukunftsraum, Lienz: „Für mich bietet die Gemeinwohlökonomie die Möglichkeit im Hier und Jetzt eine Firmenbilanz zu erstellen, die über den Finanzgewinn hinaus geht und die Gemeinwohlwirkung des Unternehmens darstellt. "Homo oeconomicus" und "survival of the fittest" waren gestern, gelingende soziale Beziehungen und Kooperation sind heute! Folgender adaptierter Reim spiegelt meine ganz persönliche Gefühlswelt in Bezug auf Konkurrenz wieder: Werd ich zur Konkurrenz gezerzt, spür ich Verdruss. Ich fühl mich wie ins Klo gesperrt, obwohl ich gar nicht muss.“

Klufamily setzt starke Signale für Gemeinwohl-Ökonomie

Das Meinungsforschungsinstitut klufamily aus Treffen bei Villach ist einer der Pionierbetriebe in Österreich, die sich der Gemeinwohl-Ökonomie angeschlossen haben und ihr Unternehmen bemessen lassen. Ziel ist es, einen Wertewandel in der Wirtschaft zu erreichen. Ingun Kluppenegger, Geschäftsführerin von klufamily, ist im Vorstand des Vereins Gemeinwohl-Ökonomie und richtet ihr Unternehmen ganz nach deren Zielen aus. Ein Grundsatz dabei: Es geht nicht nur darum, den Gewinn des Unternehmens zu maximieren, sondern auch im gesellschaftlichen Sinne positiv zu führen.

Seit mehr als 20 Jahren setzt sich Ingun Kluppenegger als Geschäftsführerin des Marktforschungsinstituts klufamily für Themen wie Chancengleichheit, Arbeitsplatzbedingungen oder Vereinbarkeit von Familie & Beruf ein. Seit den Gründungstagen des Vereins Gemeinwohl-Ökonomie ist Kluppenegger an der Strategie und den Zielformulierungen beteiligt. Ihr eigenes Unternehmen hat sie ganz auf diese ausgerichtet. „Es geht im Leben immer um Beziehungen, die funktionieren sollen, das macht uns Menschen glücklich. Im Privaten als auch in der Wirtschaft. Nach diesen Maßstäben ist Gewinnstreben zugleich Gemeinwohlstreben“, so Ingun Kluppenegger, die auch im Vorstand des Vereins ist. Über die Wertigkeit von zufriedenen Mitarbeitern weiß Kluppenegger genau Bescheid, haben die Angestellten in ihrem Unternehmen doch durchschnittlich wenige Krankenstandstage pro Jahr. Erreicht wird dieses Ergebnis durch flexible Arbeitszeiten, Kinderbetreuung im Betrieb, wodurch vor allem Müttern ein Wiedereinstieg ermöglicht wird. „Wir arbeiten eng mit dem AMS zusammen, weil es uns gelungen ist, durch unser Modell viele Mütter, die lange keine Arbeit fanden erfolgreich und nachhaltig zu integrieren.“ Ein Erfolg, der sich auch in Zahlen niederschlägt – so stieg die Mitarbeiterzahl des Meinungsforschungsinstituts in den vergangenen zwei Jahren von 16 auf 35 an. Eine Größenordnung, in der es für Kluppenegger ganz selbstverständlich ist, ihre Rolle in der Gesellschaft zu nutzen, um einen Strukturwandel herbeizuführen.

Die Gemeinwohl-Ökonomie sieht sich neben dem Extremen Kapitalismus und Kommunismus als gangbarer neuer Weg in eine sichere Zukunft. Dabei wird Gewinn nicht entnommen, sondern reinvestiert, jedes wirtschaftliche Handeln zieht Konsequenzen für die Region, für Menschen und Ressourcen nach sich – Komponenten, auf die großer Wert gelegt wird.

„Wir sehen der ersten Bilanz unseres Unternehmens als Mitglied der Gemeinwohl-Ökonomie positiv entgegen. Bei klufamily wird stetig daran gearbeitet, dass wirtschaftlicher Erfolg und Menschlichkeit in keinem Widerspruch stehen müssen.“

Information

klufamilyMarktforschung

Ingun Kluppenegger

Pöllingerstraße 16

9521 Treffen bei Villach

Tel. Büro: +43 650 41 76 396

office@klufamily.at

www.kluppenegger.eu

Treffen bei Villach, 5. 10. 2011



Vom „Goldenen Dreieck“ zum „Goldenen Sechseck“

Für das Hotel Hochschober als Familienbetrieb spielt nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Handeln seit drei Generationen eine zentrale Rolle. Dahinter steht das Bewusstsein, für die Gegenwart und auch für nachfolgende Generationen das bestmögliche Umfeld schaffen zu wollen. Dieses Engagement unterstreichen unter anderem der Unternehmensbericht, die Mitarbeiter-Akademie, die enge Kooperation mit Partnern und Lieferanten aus der Umgebung, Maßnahmen zur Abfallvermeidung und zur Reduktion des Energieverbrauchs sowie eine Reihe von Auszeichnungen.

Alle reden vom Wandel, aber keiner tut etwas.

„Wir sehen die Gemeinwohl-Ökonomie als Lernfeld, in dem wir uns hinterfragen und neue Wege finden, qualitativ statt materiell besser zu werden“, so Karin Leeb, geschäftsführende Gesellschafterin des Hotels Hochschober. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen ist es dem Hotel Hochschober ein Anliegen, den dringend notwendigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel im Rahmen seiner Möglichkeiten mitzugestalten. Diesen Gestaltungsraum eröffnet die Gemeinwohl-Ökonomie, deren Wertewelt sich mit jener des Hochschobers deckt. Durch das Unterstützen der Gemeinwohl-Ökonomie soll es auch gelingen, auf politischer Ebene eine Veränderung zu bewirken. Unternehmen, die eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen, sollen einen besseren Zugang zu Förderungen und Krediten bekommen bzw. von Steuererleichterungen profitieren.

Alles, was gut für die Anderen ist, ist auch gut für den Einzelnen.

Stand bisher für das Hotel Hochschober das „Goldene Beziehungs-Dreieck“ von Gästen, Mitarbeitern und der Unternehmerfamilie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, so wurde dieses nun auf das „Goldene Beziehungs-Sechseck“ um die Lieferanten, Banken und die Gesellschaft erweitert. Das Ziel, Gewinne zu erzielen, bleibt bestehen. Neu ist, dass Gewinne nicht des Gewinns wegen angestrebt werden, sondern als Mittel zum Zweck. Eine Strategie, die sich an Non-Profit-Organisationen orientiert. Eine Gemeinwohl-Bilanz wird das Hotel Hochschober 2012 vorlegen. Bis dorthin arbeitet das Unternehmen als Gemeinwohl-Pionier engagiert an der Weiterentwicklung der Gemeinwohl-Idee mit.

Information

Hotel Hochschober, Karin Leeb

9565 Turracher Höhe 5

T +43 (0)4275 - 82 13, F 83 68

www.hochschober.com, urlaub@hochschober.com

Turracher Höhe, 5. 10. 2011



Institut für Zukunftskompetenzen
Institute for Future Competences

Gemeinwohl und Zukunftsleben

Das Institut für Zukunftskompetenzen (IFZ) bietet Kompetenzentwicklung für Individuen, Wirtschaft und Gesellschaft. Es wurde von Cornelia Scala-Hausmann und Harald J. Schellander gegründet, um Menschen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken. Durch die nachhaltigen und ganzheitlichen Bildungs- und Diskussionsangebote unterstützt das IFZ dabei, den eigenen Berufsweg besser gehen zu können, den eigenen Anteil in der Gemeinschaft bewusst wahrzunehmen und somit die Gesellschaft zum Besseren zu verändern.

Gemeinwohlbilanz als „Überlebenskriterium“

„Es war selbstverständlich, Christian Felbers Ansätze in unserem Unternehmen und in den Lehrgängen zu integrieren – noch bevor wir wussten, dass es eine Gemeinwohl-Bilanz geben wird“, sagt Cornelia Scala-Hausmann. „Diese dann nach ihrer Entstehung einfließen zu lassen, war für uns eine logische Schlussfolgerung und Herzensangelegenheit. Wir haben uns den strengen Richtlinien dieser Bilanz gestellt, wurden evaluiert und auditiert.“ Scala-Hausmann stellt den Prozess als wachsend und klärend und als tatsächliche Bilanzierung sämtlicher Gemeinwohl-Themen dar. „Uns wurde (oft auch unangenehm) deutlich, wie sehr jede Unternehmung in das Gemeinwohl einwirkt, von der Wahl der Lieferanten bis hin zur eigenen Mobilität und Ernährung. Es ist absehbar, dass die Gemeinwohlbilanz ein ‚Überlebenskriterium‘ für Unternehmen und Gesellschaft wird. Daher möchten wir jedem Unternehmen, das sich zukunftsfit halten will, diese Bilanz wärmstens ans Unternehmerherz legen!“ Denn wie der Philosoph und Begründer der Neuen-Arbeit, Frithjof Bergmann, und viele andere schon wissen, findet der Paradigmenwechsel im Kleinen (Bottom-up) statt.

Da das IFZ in seinem Namen schon die „Zukunft“ mitträgt, zielen die Maßnahmen vor allem auf die nächsten Generationen ab. Die ausgebildeten Counselors und Coaches bringen ein neues Weltbild in die Wirtschaft, das das EIGENE lebbar macht, INDEM es für das GEMEINSAME etwas tut. Daraus entwickeln sich zukünftige Märkte und Berufe, die wirklich gebraucht und gewollt werden. Die Gemeinwohl-Ökonomie gibt hier schon einiges an Strukturen und Richtungen vor, die in heutigen Schulen und Weiterbildungen berufsberatend gelehrt werden sollten. Das Institut für Zukunftskompetenzen bemüht sich somit, möglichst viel „Gemeinwohl“ in weiterbildenden und beratenden Maßnahmen zu integrieren, um diesen (Überlebens)Weg zu unterstützen, so z.B. bei unseren Open-Space-Congressen und Zukunftsdialogen, wo mit engagierten Menschen Netzwerke für die Zukunft gebaut werden.

Information

Institut für Zukunftskompetenzen OG
Cornelia Scala-Hausmann, DDipl.; Harald J. Schellander

Office: Bräuhausgasse 9, A-9300 St. Veit/Glan

office@zukunftskompetenzen.at

www.zukunftskompetenzen.at

St.Veit/Glan, 5.10. 20011

Leben nach den Prinzipien der Kooperation



Die GS gain&sustain OG hat sich zum Ziel gesetzt, Sozialunternehmertum in Kärnten zum Leben zu erwecken. Einerseits werden Projekte im Sinne des Gemeinwohls umgesetzt und andererseits bekleiden die Geschäftsführerinnen Sabrina Schifrer und Martina Linzer eine Vorreiterrolle in der Motivation von jungen Menschen. Aktuell ist ein Co-Working-Space im Sinne des Sozialunternehmertums beim Entstehen, um die positiven Kräfte zu bündeln und so eine lebenswerte Umgebung zu gestalten.

„Wir sehen unser Handeln als nachhaltig, verantwortungsvoll und gestalterisch und leben nach den Prinzipien der Kooperation. Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Organisationen, Personen und Institutionen herzustellen ist eine Aufgabe, die wir mit Freude erfüllen. Auch in der Gemeinwohlökonomie ist die Kooperation ganz essenziell und für uns der wichtigste Grund, warum wir diese Form des Wirtschaftens unterstützen“, sagt Geschäftsführerin Sabrina Schifrer.

„Chancen geben – Chancen leben“

Ein Musterbeispiel wo die GS gain&sustain OG diese Kooperation zum Wohle der Gesellschaft in die Praxis umsetzt, ist das Projekt „Chancen geben – Chancen leben“ (www.die-chance.eu.tc). Bei diesem Projekt setzen sich Manager für Jugendliche in schwierigen Situationen ein und begleiten sie während eines halben Jahres. Dadurch kommt es zum Austausch zwischen zwei Lebenswelten. Für dieses Projekt erhielt gain&sustain eine Nominierung zum Nachhaltigkeitspreis Trigos und wurde als beste Unternehmensberatung Österreichs ausgezeichnet. „Zu sehen, dass Ansätze wie dieser auch in der Unternehmensberatungsbranche honoriert werden, überzeugt uns, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden und stärkt uns in der Vision, eine kooperative Umwelt zu schaffen“, so Schifrer.

Neben den Beratungen ist die Lehrtätigkeit von Geschäftsführerin Sabrina Schifrer im Rahmen der Ringvorlesung „Menschenrechte und Universität“ an der Universität Klagenfurt ein weiterer Faktor, wo Gemeinwohlökonomie vermittelt wird, um dadurch zu einem solidarischen Miteinander beizutragen.

Außerdem engagiert sich die Geschäftsführung am Aufbau der Demokratischen Bank in Kärnten, denn nur ein gerechteres Geldsystem kann zu einer Gesellschaft beitragen, in der Werte wie Solidarität, Vertrauen, Weisheit und Empathie geschätzt werden.

Information

GS gain&sustain OG
Mag. (FH) Sabrina Schifrer
Rauth 78
9074 Keutschach
Tel.: 0650/6348883
Email: s.schifrer@gainandsustain.eu
www.gainandsustain.eu

Keutschach, 5. 10. 2011



Familienunternehmen verpflichtet und regt zum Denken an!

Die Buchhandlung Heyn, vor 143 Jahren gegründet und heute in fünfter Generation als Familienunternehmen geführt, ist mittlerweile die größte Einzelbuchhandlung Österreichs. Ermöglicht haben diese doch etwas kuriose Tatsache die immer häufiger auftretende Nachfolgeproblematik und Konzentration im österreichischen Buchhandel, sowie in jüngerer Vergangenheit die verstärkte Handels-Konkurrenz aus dem Internet. „Diese Entwicklung und das Gefühl, einer der letzten der eigenen Art zu sein, hat unser Familienunternehmen darin bestärkt, generationenübergreifend und nachhaltig zu agieren“, sagt Geschäftsführer Helmut Zechner. „Als dann Christian Felber in unserer Buchhandlung sein Buch „Gemeinwohl-Ökonomie“ vor zahlreichem Publikum präsentiert und mit Vertretern der Wirtschaft diskutiert hat, haben wir ganz besonders aufmerksam zugehört.“

Die Idee der Gemeinwohlökonomie fasziniert Zechner in vielen Dingen: „Manches klingt utopisch und manches mag derzeit noch nicht umsetzbar sein. Aber die GWÖ ist gerade in Hinblick auf die derzeitige Wirtschaftslage und auf die gesellschaftspolitischen Entwicklungen ein vielversprechender Lösungsansatz, der seinen Charme hat und verändern kann. Die Vorschläge sind es wert, auf Machbarkeit geprüft und bei Bedarf so nachjustiert zu werden, dass sie umsetzbar sind. Sobald die demokratische Bank von zahlreichen Finanzexperten im Sinne der GWÖ gelenkt und geleitet wird, können wir uns auch eine Zusammenarbeit mit selbiger vorstellen. Alles in allem: Den Geist und die Ethik dahinter halten wir für integer und daher unterstützen wir die GWÖ.“

Die Buchhandlung Heyn hat ihre Gemeinwohlbilanz noch nicht erstellt. 2012 ist es soweit. „Im unternehmerischen Alltag leben wir bereits einige Dinge, die in Einklang mit den Ideen der Gemeinwohlökonomie stehen“, sagt Zechner. Dazu gehören gegenseitige Wertschätzung und Solidarität sowie demokratische Entscheidungsprozesse, Gesundheitsvorsorge für MitarbeiterInnen (z.B. Firmenyoga oder kostenlose Unterstützung durch Psychologinnen), familienfreundliche individuelle Arbeitszeiten, Organisation und Teilnahme an sog. ERFA Gruppen (Erfahrungsaustausch zwischen Buchhandlungen). Bevorzugt werden heimische Unternehmungen genutzt/beauftragt, sowohl in der Buchhandlung als auch im Verlag. „Wir unterstützen Kultur- und Kunstinitiativen und engagiert uns auch sozial, etwa im Unternehmensnetzwerk ‘Verantwortung zeigen‘. Last but not least steht nicht kurzfristige Gewinnmaximierung sondern eine nachhaltige Gesundheit von MitarbeiterInnen und Firma im Vordergrund“, betont Zechner.

Information

Buchhandlung Johannes Heyn GmbH & CO KG

GF Helmut Zechner

9020 Klagenfurt, Kramergasse 2-4

Tel +43 463 54 249 33

hz@heyn.at

www.heyn.at

Klagenfurt, 5. 10. 2011



Beziehungen schaffen Zukunft

Mitandond wurde von Mag. Alfred Rindlisbacher gegründet und fördert Kommunikation und Kommunikationsabläufe. Er unterstützt und begleitet Unternehmen (KMU bis Industrie), Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Vereine (Medien, Sport), Gemeinden und Regionen zu mehr Lebendigkeit und Kraft. Ein gutes Miteinander schafft ungeahnte und neue Möglichkeiten. Das setzt Mitandond, zT mit Partnern, um. Die Vielfalt an Meinungen und Einstellungen macht das Miteinander oft schwierig, ist aber der Schlüssel zu Innovation und Erfolg! Mitandond ermöglicht auf genial einfache und wirksame Weise, erfolgreiches Arbeiten mit Lebensqualität zu verbinden und die Zukunft nachhaltig, d.h. verantwortungsvoll, zu gestalten. Dass solcherart zu wirken auch mehr Spaß macht, ist ein angenehmer Nebeneffekt für die Kunden von Mitandond.

Gemeinwohl hat mit Denken und Tun zu tun

„Gemeinwohl-Ökonomie - Ein Wirtschaftsmodell der Zukunft“ hat Alfred Rindlisbacher persönlich sofort angesprochen. Er unterstützt diese Initiative. Sie entspricht seinem grundsätzlichen Zugang, dass respektvolles Miteinander mehr und weiter und v.a. für alle etwas bringt. „Das Märchen von der Konkurrenz als Innovationsfaktor ist heute von unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen widerlegt“, sagt Alfred Rindlisbacher. „Dass es sich trotzdem hartnäckig hält – vielleicht weil es einigen wenigen überproportional nützt? – ist ein weiterer Grund, weshalb Initiativen wie die von Christian Felber und Freunden, eine zusätzliche Bedeutung zukommt.“

Hier wird nicht blauäugig sondern fundiert über ein anderes Wirtschaftsmodell nachgedacht und von vorausschauenden Unternehmerinnen und Unternehmern auf Praxistauglichkeit hin getestet und weiterentwickelt. Der Mensch rückt mehr in den Mittelpunkt. Werte schaffen Wert. „Gemeinwohl“, so Alfred Rindlisbacher, „hat mit unternehmerischen Tugenden zu tun: Denken und TUN.“

Gestalten wir die Wirtschaft gut, geht's uns allen gut!

„Wir haben es buchstäblich in der Hand! Wir gestalten täglich Wirtschaft und damit unser Leben und das unserer Kinder. Was ist mir wertvoll und wichtig? Dieser Frage müssen wir uns stellen. Ich persönlich möchte mir, meinen Kindern und meinen Mitmenschen auch in Zukunft in die Augen sehen können“, meint Alfred Rindlisbacher. „Da die Zukunft heute stattfindet, bin ich, sind wir, heute gefordert, Wirtschaft weise zu gestalten, damit es uns gut geht. Nicht nur zu unserem Wohl sondern zum Gemeinwohl!“

Information

Mitandond, Kommunikation und Organisationsentwicklung

Ing. Mag. Alfred Rindlisbacher, 9800 Spittal an der Drau

office@mitandond.com, www.mitandond.com

Spittal an der Drau, 5.10.2011



Die Vernetzung unterschiedlicher Welten

„Welten-verbinden“ hat die Vernetzung, die Bereicherung und Aktivierung der unterschiedlichen Welten zum Ziel, wie zum Beispiel die der Männer und Frauen, der Führungskräfte und MitarbeiterInnen, der Jungen und „Alten“, der Eltern und Kinder, der Kulturen und natürlich der jeweils eigenen inneren Welten. Unter Anwendung zahlreicher Methoden wird Kompetenzerweiterung und -entwicklung ermöglicht. Gegründet wurde „Welten- verbinden“ von Marion Mirijam Hofstätter und Roland Jaritz.

Die stimmige Verbindung der inneren und äußeren Welten ist zielführend für eine Lebensgestaltung, die zu Glück und Erfolg führt. „Glück heißt für uns, sich Zugehörig zu fühlen, Freude und Sinn zu empfinden und einen gewissen Gestaltungsfreiraum zu haben. Die eigene Welt erforschen, zu erkennen und mit anderen Welten zu bereichern, führt zu einer neuen mehrdimensionalen Welt, die wesentlich mehr ist als die Summe der ‚Einzelwelten‘“, sagt Roland Jaritz.

Welten-verbinden und die Gemeinwohlökonomie

„Bereits in unserer Haltung bauen wir Brücken zur Gemeinwohlökonomie. Wir sind erst vor rund sechs Wochen der Gemeinwohlbewegung beigetreten und wollen dies auch ab 2012 in der Gemeinwohlbilanz sichtbar machen“, sagt Jaritz. „Gedanklich innerlich und als Privatbürger streben wir seit Jahren Stück für Stück in diese Richtung, zum Beispiel beim Einkauf (Beschaffungsmanagement) oder in der Sorge für unsere Gesundheit (work-life balance). Jetzt wird das Ganze offizieller und sichtbarer werden.“

Die Gemeinwohlökonomie ist für Jaritz ein notwendiger Ansatz, um mehr nachhaltige und Ressourcen-schonende Fairness im Wettbewerb zu gestalten. „Es geht darum, dass wir in Zukunft alle einen stimmigen Platz auf unserem einzigen gemeinsamen Planeten erleben können. Die Unternehmen, die diesen Ansatz berücksichtigen, werden auf Dauer bei den KundInnen authentischer wahrgenommen werden.“ Dieser Ansatz wird in „welten-verbinden“ noch auf einer weiteren Ebene bewegt, nämlich die innere bzw. äußere Reifeentwicklung jedes einzelnen Individuums zu ermöglichen.

„Gemeinwohlökonomie ist im Kern eine Haltungssache, die in Taten gegossen wird. Es geht nicht nur um das Reden, sondern darum, dies in der eigenen Lebensführung, sei es privat oder als Unternehmer, Stück für Stück umzusetzen. Sonst kommt es zu keiner Kompetenzerweiterung bzw. -entwicklung“, schließt Jaritz.

Information

Welten-verbinden Roland Jaritz - Marion Mirijam Hofstätter

Lexergasse 6 / 9020 Klagenfurt +43 0664 /20 52 685

roland.jaritz@menschenwege.at www.welten-verbinden.at

Klagenfurt, 5. 10. 2011

LISTE DER 100 PIONIERE, DIE EINE GEMEINWOHLBILANZ ERSTELLT HABEN:



Florians Geldcoaching



Kronsteiner Personal-, Strategie- und Organisationsberatung KG



TRIADE BIO



SEKEM



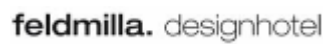
Sekem Energy



NoviTec



Profanter's Backstube



Feldmilla Designhotel



Pro Handicap -
Barrierefrei
Wohnen



Plattner Bau AG



Meraner Weinhaus/
Pur Südtirol GmbH



inbetweenner GbR



HANNS ENGL WERKZEUGBAU



Locker Remedia



Bildungshaus Kloster Neustift



helios - sustainable
communication



X-Net Services GmbH



DIKE Entwicklung
Sozialer Systeme



Dr. DrosG Unternehmens-
entwicklung



crystal consult



ELAS GmbH



euroform GmbH



Terra Eco Fashion GmbH



Terra Institute



AUST-BAU Ges.m.b.H.



Projektkultur GmbH



InteriorPark.
SUSTAINABLE. LIFESTYLE. COMPETENCE.
untitled projects



Web Engineering GmbH



Factor-X



Boards &
More GmbH



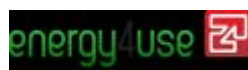
Bioland Gärtnerei Hecker



b.it Büroservice & IT-Center GmbH



Anton Paar



energy4use GmbH



Hotel Chelsea - Dr. Peters
GmbH



The Greenfield



Ampuls Verlag



Wolfgang Biebel



Baubiologische
Beratung



WAEGA-Group AG



Freitag lab AG



Frank Fischer



Trigon Entwicklungsberatung



Ökoring Handels GmbH



Klufamily -
Kluppenegger



Weltweitwandern GmbH



moebel@vienna



EZAFAIRER
Handel



Baumann Glas GmbH



Bichlbäck-Bäckerei



Sattler
energie consulting



Weripower



Fair Leben



KWB – Kraft und Wärme
aus Biomasse GmbH



Heckl GmbH



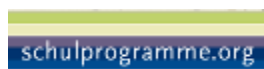
SMU Consulting



Sparda München



Ruth Spitzer



schulprogramme.org



NET's –
Netzwerk für
nachhaltiges Leben



Monika Riedl
Christallmanufaktur



Energiewerkstatt Consulting
GmbH



Stefan Pusch
Unternehmensberatung



Kinderpartys.at



Sonnentor Kräuter-
handels-gesellschaft



Veronika
Lamprecht



mac-marketing advertising
communications



BFKD- Büro für
Kommunikation



Karin Pagel &
Harro Colshorn

GABRIELE GANSLER
KMU-Beratung

Gabriele Gansler
KMU Beratung



Biowichtl



Bioladen
Regelsberger



Ettl – Software GmbH



Öko – Recycling Bioabfall-
behandlung Maschinenhandel



Africouture



SERI - Sustainable Europe
Research Institute



einszueins Architektur



Mokrosch,
Training und Beratung



Premium Cola



Zukunftsraum



Videotechnik-Ing.
Friedl Hans e.U.



Gesundheitshaus
Korneuburg



SOLARier



RegioSTAR-
eG



Göttin des Glücks
Wünsch &



R.U.S.Z.



Sabine
Evelyn Pöhl



Soziokratie 2.0
Gemeinsam erfolgreich sein

Christian Rüter



SDH Ökolog.
Gebäudereinigung



Wurzelwerk



Wokatsch-Felber e.U.



Hübler Kälte- und
Klimatechnik



APS-Architekten
Simon Speigner



aap.architekten ZT GmbH



Regios eG



Waldviertler
& GEA



Sylvia Klimesch



Internationaler
Medienverbund



Burgkino



Institut für Zukunfts kompetenz



Gugler Xmedia GmbH



Spreitzer GmbH